



Abend -

Zeitung.

313.

Freitag, am 31. December, 1819.

Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Zum Jahresluß 1819.

Wechselnde Jahre!

Ihr entleert,
Reize verblühen,
Jugend muß ziehen
Fort mit dem Strome flüchtiger Zeit.
Farben erbleichen,
Freuden entweichen;
Todeschmerzen
Brechen Herzen,
Wandeln Wonne schnell in Leid.

Wechselnde Jahre!

Ihr umkreist
Immer das Leben,
Wecket das Streben,
Fest in dem neuen Kampfe zu steh'n.
Hoffnung winkt wieder,
Frühling schwebt nieder;
Mild'rer Lüfte
Balsamdüfte,
Junge Blüten uns umweh'n.

Wechselnde Jahre!

Ihr versinkt.
Hebet die Flügel
Aufwärts vom Hügel
Wonnig und frei die Seele empor.
Siegreich vollendet
Leiden dann endet;
Lichtumflößen
Schau'n erschlossen
Wir der ew'gen Heimat Thor.

Friederike Susann, geb. Salzer.

Die Segnung.

Lotharius, der würdige Seelsorger, war von
der Jahre Last gebeugt, doch frohen Muthes, denn

die Vergangenheit lag, in dem Glanze seiner sinkenden Lebenssonne, wie ein fruchtreiches Aehrenfeld, vor den Augen des Sämanns. Er hatte des Bösen viel verhütet, des Guten viel gewirkt, so manches Herz erhoben und erquickt und ihm auch galt der Ruf: — „Geh' ein zu Deines Herren Freude!“

Jetzt erwartete der Greis den Zuspruch seiner Kinder, die in der Umgegend wohnhaft, an jedem Sylvester-Tage den väterlichen Hausaltar heimsuchten, um ihren Verehrten zu begrüßen und sein Vaterherz durch den Anblick, durch die Glückwünsche und Liebkosungen der blühenden Enkel zu ergötzen. — Von der Schwäche an den Lehnstuhl gefesselt, vernahm er eben, still erfreut, den Jubel der nahenden Kleinen, die wohl lautenden Reden ihrer Mütter, die herzhaften Stimmen der beiden, wackern Schwiegersöhne und dankte dem Allgütigen, der ihm den Kelch der Vaterfreude reichte; der diese Töchter gelingen ließ und ihren Ehestand segnete.

Die Thür flog auf und der Enkel jauchzende Schaar am Lehnstuhl empor, an des Großvaters Herz. Marie und Christine, die holdseligen Mütter dieser Lebendigen, neigten sich schmeichelnd zu der Gruppe; sie lauschten, voll Mutterlust, dem Beifalle, welchen er den Enkeln zugestand, verlagten die Wildfänge und belobten sie gleichzeitig. Jetzt trat Christinens Erstgeborener in das Stüb-